

FINALE DER LUFTGEWEHR-BUNDESLIGA

# Es muss nicht immer Kaviar sein

Es ist seine zehnte Teilnahme bei einem Finale der Deutschen Meisterschaft. Aber Joachim Vogl und die Luftgewehrschützen des Bund München sind nur Außenseiter. „Wir hatten schon mal bessere Chancen“, sagt der Etterschlagger.

VON CHRISTIAN HEINRICH

**Etterschlag** – Wenige Tage vor dem Finale in Coburg schwankt bei Vogl die Stimmung zwischen Hoffen und Bangen. Für das Training hatte der Redakteur kaum Zeit, da er beruflich ungeheuer eingespannt war. Seine letzte Einheit datiert von vor zwei Wochen. Mit 395 Ringen erreichte er eine ordentliche Ausbeute. Das Ergebnis täuscht jedoch nicht darüber hinweg, dass bei ihm „Sand im Getriebe“ ist. „Ich habe mich wahnsinnig dabei gequält“, stellt er fest. Die Leiden werden sich noch verstärken. Vergangene Woche hat sich Vogl eine Erkältung eingefangen. Der Schütze klagt über Halsschmerzen und sieht dem Finale skeptisch entgegen: „Ich weiß nicht, ob ich zum Einsatz komme.“

Die Qualen, denen Vogl schon während der gesamten Saison ausgesetzt war, nehmen auch zu ihrem Höhepunkt kein Ende. Der zweimalige Deutsche Mannschaftsmeister im Luftgewehr kam nur auf einen Schnitt



Joachim Vogl geht skeptisch ins Finale; zu allem Überfluss schwächt ihn auch noch eine Erkältung

FOTO: SVEN KÖRPER

## Bettina Pfeffermann schafft mit Germania Prittlbach den Klassenerhalt

Es hätte kaum besser laufen können für **Bettina Pfeffermann** und die Luftgewehrschützen der **Germania Prittlbach**. Bei der Relegation in Pforzheim wurden die Germanen ihrer Favoritenrolle gerecht und sicherten sich überlegen den **Verbleib in der Bundesliga Süd**. Freuen durfte sich auch die Konkurrenz von Dynamit Fürth. Die Franken kehren als Zweiter der Relegation wieder in die deutsche Elite-Klasse zurück. Da in Pforzheim nicht wie in der Bundesliga

die Anzahl der gewonnenen Duelle entschied, sondern die **Gesamtzahl der erzielten Ringe**, hieß es, wie im Rundenwettkampf so viel wie nur möglich abzuschöpfen. Wie schon während der gesamten Saison, wo sie auf einen Schnitt von 389 Ringen kam, musste sich Pfeffermann wieder gewaltig anstrengen, um die allgemeine Vorgabe der Prittlbacher Verantwortlichen zu erreichen. Die hatten einen **Mindestwert von 390 Zählern** gefordert. Im ersten

Durchgang scheiterte sie jedoch an diesem Limit und kam auf 388 Ringe. Konsequenzen hatte ihre Leistung keine, denn ihre **Teamgefährten zielten vortrefflich** und setzten sich mit insgesamt 1968 Zählern klar an die Spitze. Im zweiten Durchgang war Pfeffermann besser aufgelegt und schaffte mit 390 Ringen die Vorgabe. Da die Germanen ihr Gesamtergebnis aus der ersten Serie wiederholten, war der Klassenerhalt beschlossene Sache. hch

von 389 Ringen pro Wettkampf und bewegte sich mit dieser Quote fast um drei

Zähler unter dem, was sonst in der Bundesliga geschossen wurde. Nach wie vor ist ein

Ende der Krise nicht in Sicht. „Keine Ahnung“, lautet seine Antwort zu seinem aktuellen

Leistungsvermögen.

Auch wenn sich Vogl heuer weitab von seiner eigentli-

chen Form präsentierte, hat er doch die Erfahrung gemacht, dass er auch mit geringen Ergebnissen gewinnen kann. Von den fünf Vergleichen, die er absolvierte, gewann er drei. Es muss also nicht immer Kaviar sein, es reicht manchmal auch deftige Hausmannskost. Allerdings müsste dann auf seine Kollegen Verlass sein. Nur präsentierten sich die Bundesgenossen in dieser Runde allesamt äußerst instabil. Vogl: „Wir hatten durch die Bank Wettkämpfe dabei, wo wir die Hände über den Kopf zusammenschlagen konnten.“

Mit unverschämte viel Glück schafften es die Münchner, sich noch als Tabellenvierter der Bundesliga Süd für das Finale zu qualifizieren. Dort trifft der Bund in der Runde der letzten Acht auf den Meister der Nordgruppe, Hubertus Elsen. Vogl erwartet ein hartes Duell mit einem routinierten Gegner. Der besitzt in seinen Reihen mit dem Inder Abhinav Bindra den Goldmedaillengewinner von Peking und mit Dick Boschmann einen ebenfalls olympiaerfahrenen Schützen. Trotzdem gilt Elsen für Vogl nicht als Favorit. Stattdessen setzt er auf Titelverteidiger Coburg. „Ich gehe davon aus, dass sie wieder weit vorne sein werden“, prognostiziert er. Wie weit, das könnte auch von seiner Mannschaft abhängen. Übersteht der Bund seine Auseinandersetzung mit Hubertus Elsen, würde im Halbfinale der Sieger aus dem Vergleich Coburg gegen Post Telekom Düsseldorf warten.